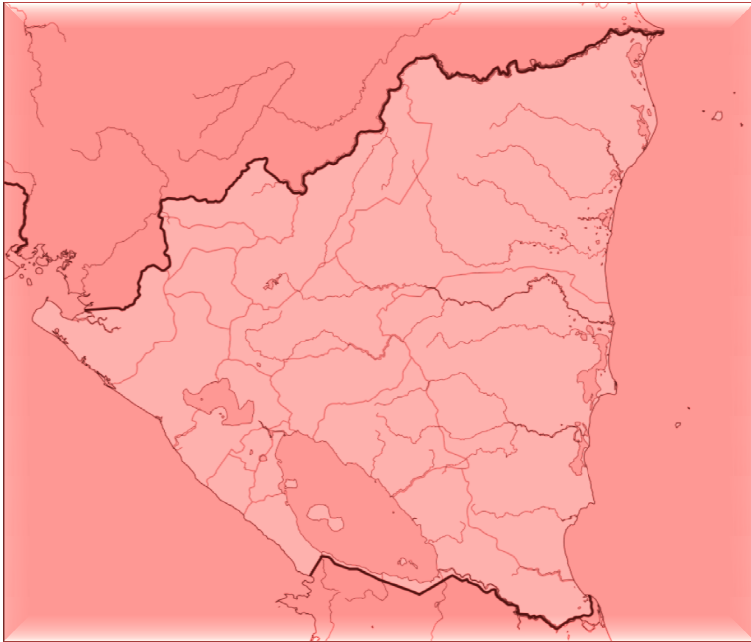


Stefanie Weikhard
Melanie Zach

Nicaragua

Grenzenlos-Landesprofil

Nicaragua





<http://www.travelcostarica.nu/nicaragua-reisen>



<http://www.welthaus.at/layout/index.php3?node=i3000i3100i3500&scheme=3126>

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
Land und Leute.....	2
Steckbrief	2
Großlandschaften.....	3
Ökologie	5
Geschichte.....	8
Kultur & Gesellschaft	11
Wirtschaft & Politik	16
Bildung	19
Soziales.....	21
praktisches und nützliches.....	24
Verhaltenstipps	24
Verweise.....	31
Links.....	31
Literatur & Film	32
Notfallkontakte und Ländervereine.....	41



Bild von Stefanie Weikhard

Land und Leute

STECKBRIEF

Fläche	130.373 km ² (CIA 2013)
fruchtbarer Anteil	42,77 % (BMZ 2013)
Wald	25,88 % (BMZ 2013)
Einwohner	5,8 Mio. (CIA 2013)
Größte Städte	Managua (Hauptstadt, 934.000) (CIA 2009) León (139.433) Chinandega (95.614) Masaya (92.598) (INEC 2005)
Währung	Córdoba Oro (NIO, Centavos) <ul style="list-style-type: none"> • 1 EUR = 31,8 NIO • 100 NIO = 3,1 EUR (Wikipedia)
Sprachen	Spanish (Amtssprache) 97,5 % Miskito 1,7 % andere 0,8 % (Mayagna, Garifuna, Rama) (CIA 1995)
Religionen	Römisch katholisch 58,5 % Protestanten 23,2 % Zeugen Jehovas 0,9 %, andere 1,7 %

	ohne Bekenntnis 15,7 % (CIA 2005)
Analphabetismus	67,5 % der Bevölkerung (CIA 67,2 % der weibl. Bevölkerung 67,8 % der männl. Bevölkerung)
Lebenserwartung	72,2 Jahre (CIA 2012) 74,4 Jahre (F) 70,1 Jahre (M)
Unterernährung	2000-2006: 10 % der unter 5 Jährigen sind unterernährt (vgl. UNDP 2009:173)
Ohne Trinkwasser	2006: 21 % (UNDP 2009)
Kaufkraft pro Monat	USD 275/Monat/Person USD 3.300/Jahr/Person (CIA 2012)
Armut: unter 2\$ / Tag	2000-2007 lebten rund 48 % der Bevölkerung unter der nationalen Armutsgrenze (vgl. UNDP 2009:177)
das reichste 1/5	47,24 % des Vermögens (Trading Economics 2005)

- CIA Worldfactbook - <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/nu.html>

- Economist Intelligence Unit (Hg.) (2005). EIU Country Profile 2005. Nicaragua, London.

- Munzinger Online-Archiv (Hg.) (2012). Nicaragua, Ravensburg

- UNDP-United Nations Development Programme (Hg.) (2005). Human Development Report 2005, New York.

- BMZ - http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/laender_regionen/lateinamerika/nicaragua/profil.html

GROßLANDSCHAFTEN

Nicaragua ist der größte aber zugleich am dünnsten besiedeltste Staat Mittelamerikas. Es ist etwa so groß wie Griechenland oder anderthalb mal so groß wie Österreich. Es liegt im Zentrum der schmalen Kontinentalbrücke zwischen Nord- und Südamerika und grenzt im Norden an Honduras und im Süden an Costa Rica. Es wird auch „tierra de lagos y volcanes“ genannt, denn 9.200 km² seiner Fläche sind Binnengewässer. Der Nicaragua-See (Cocibolca) ist der zehntgrößte Süßwassersee der Welt und mit Abstand der größte Mittelamerikas. Das Zentrum wird von einer Vulkankette durchzogen und ist stark erdbebengefährdet. Der längste Fluss ist mit 780 km der Río Coco, Grenzfluss zu Honduras.

Von den 5,8 Mio. Einwohnern leben zwei Drittel an der Pazifikküste. Dort wird das Land auch von einer 240 km langen Kette aktiver Vulkane durchzogen. 40% des Landes bestehen aus Regenwäldern (vor allem an der Karibikküste im Nordosten des Landes), es finden sich dort Mangroven- und Sumpfwälder und zwei große Binnenseen (Nicaraguasee und Managuasee) prägen die Geographie.

Nicaragua ist ein potentiell reiches Land, es besitzt fruchtbare Böden und die größte landwirtschaftliche Nutzfläche innerhalb Zentralamerikas. Es gibt ein großes Potential für Fischerei und Naturreserve; Rohstoffvorkommen wie Gold und Silber sind nur im Ansatz erschlossen.

Nicaragua ist geographisch in drei Regionen gegliedert, die ungefähr in nord-südlicher Richtung verlaufen: die **Pazifikregion**, das zentrale Bergland und die Atlantikregion.



Bild von Stefanie Weikhard

Das Zentrum des Landes mit seinen fruchtbaren Böden und der größten Bevölkerungsdichte befindet sich auf der Pazifikseite. Hier verlaufen die zentralen Verkehrsströme, und hier liegen auch die Hauptstadt Managua, die traditionell wichtigen Städte León, Masaya, Granada und Rivas sowie der Hafen Corinto. Die Region wird dominiert von einer Kette eindrucksvoller Vulkankegel mit insgesamt 25 Kratern, von denen einige bis heute bedrohlich aktiv sind.

Nach Osten schließt sich das **zentrale Bergland** an, dessen Gipfel sich an der Grenze zu Honduras bis zu einer Höhe von 2.107 m (Mogotón) erheben und nach Süden hin schrittweise abflachen. Wichtige Agrarzentren für die Kaffee- und Nahrungsmittelproduktion sind hier die Städte Matagalpa, Jinotega und Estelí.

Jenseits der Wasserscheide beginnt schon die **Atlantikregion**, durch die alle großen Flüsse des Landes fließen, bevor sie in das karibische Meer münden. Dieser große Landesteil, der von Wäldern, Savannen und Sümpfen bedeckt wird, ist dünn besiedelt und wenig erschlossen. Wichtige Siedlungen sind hier das Bergbauzentrum um Bonanza und die Hafenorte Bluefields und Puerto Cabezas (Bilwi).



Bild von Stefanie Weikhard

- <http://liportal.giz.de/nicaragua/ueberblick.html?fs=12%2525#c2769>

- ÖFSE (2010): República de Nicaragua. <http://www.oefse.at/publikationen/laender/nicaragua.htm>, am 01.02.2013

ÖKOLOGIE

Ökologischer Fußabdruck

Der ökologische Fußabdruck misst jene Fläche auf der Erde, die notwendig ist, um den Lebensstil eines Menschen zu ermöglichen. Von Land zu Land variiert dabei der Verbrauch an Raum und natürlichen Ressourcen, welche die Menschen im Alltag für Essen, Wohnen, Mobilität und Reisen sowie die Entsorgung der Abfälle beanspruchen, ganz beträchtlich: Während eine Person in Afghanistan für ihren Lebensstil nur gerade 0,1 Hektar Fläche benötigt, sind es in den USA 9,6 Hektaren.

Nicaraguas ökologischer Fußabdruck: 1,6 ha

<http://www.fairunterwegs.org/laender/finland/in-kuerze/oekologischer-fussabdruck.html>

Rechne deinen persönlichen ökologischen Fußabdruck aus auf: <http://www.wwf.ch/de/aktiv/bewusst/footprint/>

Klima

Das Klima ist tropisch mit zwei Jahreszeiten, der Regenzeit (Mai bis Oktober) und der Trockenzeit (November bis April). Die Temperaturen bewegen sich das ganze Jahr über zwischen 25 bis 35 °C. Die heißesten Monate sind der März und April; dann ist das Land auf der Pazifikseite staubig und ausgedörrt, und die Hitze in den Städten wird schwer erträglich. Wer kann, fährt in der Karwoche (Semana Santa) an den Strand. Anfang Mai bringt der Beginn der Regenzeit dann die ersehnte Erleichterung.

Je nach geographischer Lage und Meereshöhe variiert das Klima im Land. Im zentralen Bergland herrschen mildere Temperaturen, und die üppige Vegetation übersteht die Trockenzeit leichter als am Pazifik. Die Atlantikregion ist überwiegend dauerfeucht: Hier ist auch in der Trockenzeit mit Regenschauern zu rechnen, und die Niederschlagsmengen in Bluefields und San Juan del Norte erreichen mit 4-5000 mm einsame Rekordwerte.

<http://liportal.giz.de/nicaragua/ueberblick.html?fs=12%2525#c2769>

Flora und Fauna

Das Karibische Tiefland im Osten Nicaraguas und die Osthänge der Gebirge sind zum Großteil von immergrünem Regenwald mit einer großen Artenvielfalt bedeckt. In den Gebirgen im Zentrum des Landes geht der Regenwald ab einer Höhe von ca. 600 m in Bergwald über, ab etwa 900 m überwiegen Mischwälder, die dann in Nadelwälder übergehen. An der Küste finden sich Mangrovenwälder und weite Sumpfgebiete. An Stellen, wo der Regenwald abgeholzt wurde, wachsen nun Kiefernwälder. Die Nicaraguasenke im Westen des Landes wird weitgehend landwirtschaftlich genutzt.

Die Tierwelt Nicaraguas ist artenreich, in den Regenwaldgebieten leben z.B. Pumas, Jaguare, Ozelote, verschiedene Affenarten und viele Reptilien wie Alligatoren und Schlangen (z.B. Boa constrictor). In der vielfältigen Vogelwelt finden sich unter anderem Papageien, Kolibris, Tukane und Pelikane.

http://www.laender-lexikon.de/Nicaragua#Flora_und_Fauna



Bild von Stefanie Weikhard

Ressourcen

Nicaragua zählt nicht zu den rohstoffreichsten Ländern der Erde, es verfügt nur über geringe Vorkommen von Gold, Silber, Kupfer, Wolfram, Blei und Zink. Jedoch zählen Holz und Fische in den zahlreichen Flüssen ebenfalls zu den natürlichen Ressourcen, welche das Land zu bieten hat. Darüber hinaus verfügt Nicaragua über den größten Süßwassersee in Zentralamerika, den „Lago de Nicaragua“.

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/nu.html>

Nationalparks

Rio Indio Maiz Naturresevat

Das Naturschutzgebiet Rio Indio Maiz befindet sich im südöstlichen Nicaragua, am Rio San Juan. Der Regenwald mit einer Ausdehnung von etwa 450`000 Hektar bietet eine immense Biodiversität. Auf diesem relativ kleinen Gebiet finden sich mehr Bäume, Insekten und Vögel wie in ganz Europa. Etwa vierhundert Vogelarten, zweihundert Reptilienarten und verschiedene Arten von Wildkatzen finden hier Heimat. Unter den Säugetieren befinden sich auch Puma, Jaguar, Wildschwein, Gürteltier und Faultier.

Naturschutzgebiet Bosawas

Das 1997 von der UNESCO ins Weltnaturerbe aufgenommene Reservat ist mit etwa zwei Millionen Hektar das größte Naturschutzgebiet von Nicaragua. Das hügelige Gebiet mit zahlreichen Flüssen und ursprünglichem Regenwald ist auch Heimat der Mayangna (Sumo), und Miskito, den indigenen Ureinwohnern. Die immense Artenvielfalt der Flora bietet vielen Tieren Lebensraum. Über siebenhundert Vogelarten fliegen über das grüne Blätterdach des Regenwaldes, darunter Quetzal und Ara, unter den Säugetieren sind Puma, Jaguar und Tapir zu finden. Tausende farbenprächtige Schmetterlinge flattern durch die tropische Luft und Insekten gibt es in Myriaden. Es soll ein bis zweihunderttausend Insektenarten geben.

Für Informationen über weitere Nationalparks und Länderinfos siehe nachstehender Link:

<http://www.nicaragua-info.org/nicaragua-nationalparks.html>

Umweltprobleme

Nicaragua ist ein Land, welches aufgrund seiner Geographie sehr anfällig ist für natürliche Katastrophen. Erdbeben, Vulkanausbrüche, Erdbeben und Hurrikans treten immer wieder auf. Darüber hinaus hat Nicaragua auch mit Problemen zu kämpfen, welche durch Menschenhand herbei geführt werden, dazu gehören Wasserverschmutzung durch die zunehmende Industrialisierung und Abholzung der Wälder, welche wiederum Bodenerosion nach sich zieht.

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/nu.html>



Der Nationalvogel Nicaraguas: Guardabarranco:

Quelle -

<http://de.wikipedia.org/wiki/Nicaragua#Politik>

GESCHICHTE

Die heutige politisch-gesellschaftliche Situation in Nicaragua ist vor Allem durch die historischen Entwicklungen in den letzten 500 Jahren bestimmt:

1502 lebte schon der Großteil der Bevölkerung des Gebietes des heutigen Nicaraguas an der Pazifikküste, welches von den spanischen Truppen Kolumbus' erobert wurde; dies ging einher mit einem Bevölkerungsrückgang durch Krieg, Krankheiten und Versklavung. An der Atlantikküste entwickelte sich ein von spanisch unabhängiger Mosquitia-Staat und ein englisches Protektorat.

1838 erlangt das Land die Unabhängigkeit, jedoch beginnt der Kampf zwischen der liberalen Partei (unter Einfluss der Familie Somoza) und der konservativen Partei (Familie Chamorro). Im Bürgerkrieg unterstützt die USA die liberale Partei

unter Somoza, die zu einem Vehikel der Diktatur wurde. Hier spielen politische und ökonomische Interessen eine große Rolle. So sollte zum Beispiel der Panama-Kanal ursprünglich durch Nicaragua gebaut werden. Und die Interessen US-amerikanischer Unternehmen wie dem Südfrüchtexporteur der United Fruit Company (Chiquita), welche große finanzielle Anteile an der Produktion u.a. von Bananen hielt, beeinflusste die Politik und Staatsgeschäfte über Jahrzehnte. Die wirtschaftliche Macht dieser US-amerikanischen Unternehmen war weitaus größer als die politische Macht der Regierung oder gar der Bevölkerung.

1912 bis 1933 hielten die USA das Land sogar militärisch besetzt. Der nicaraguanische Guerillaführer und Befreiungskämpfer Sandino, auf den sich später auch der Name der Partei FSLN- Frente Sandinista de Liberación Nacional (Sandinistische Nationale Befreiungsfront) mit ihren Mitgliedern, den „SandinistInnen“ beruft, zwingt die USA jedoch zum Abgang. Sandino wurde dabei von ganz Lateinamerika unterstützt und gilt heute als Nationalheld.



Bild von Stefanie Weikhard

1936 übernimmt der damalige Chef der Nationalgarde Anastasio Somoza García gewaltsam die Macht, es kommt zu einer jahrzehntenlangen Militärdiktatur unter dem gefürchteten Despoten. In seiner Zeit kam es zur Industrialisierung und einer grundlegenden Umstrukturierung von Wirtschaft und Gesellschaft. Somoza häufte sich auch ein immens großes persönliches Vermögen an. Vor der Revolution 1979 waren 50% des kultivierbaren Landes Nicaraguas in seinem Besitz, er besaß riesige und zahlreiche Villen im ganzen Land und sogar außerhalb der nicaraguanischen Staatsgrenzen. Das Gesamtvermögen der Familie Somoza wurde schlussendlich auf 1000-5000 Millionen US\$ geschätzt. Somit galt die Familie Somoza lange Zeit als die reichste Familie Lateinamerikas.

1961 wird die „Frente Sandinista de Liberación Nacional“ (FSLN) nach dem kubanischen Vorbild der Guerilla gegründet, es kommt zum bewaffneten Volksaufstand.

1979 erfolgt die Machtübernahme der „Sandinisten“. Daniel Ortega wird Präsident und bleibt es bis 1990. Die Sandinistische Revolution bedeutet einen grundlegenden Neuanfang. Staatsapparat und Armee werden völlig neu aufgebaut, eine Alphabetisierungskampagne und eine Agrarreform werden durchgeführt, Sozial- und Entwicklungsprogramme sollen die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit erfüllen, neue Schulen und Dichterwerkstätten die kulturelle Kreativität fördern. In der Außenpolitik nimmt Nicaragua Beziehungen zu Kuba und den sozialistischen Ländern auf; die enge Bindung an die USA wird durch das Prinzip der Blockfreiheit abgelöst.

1981-1990: der antisandinistische Kurs der USA spielt eine entscheidende Rolle in der Innenpolitik. Es kommt zu Wirtschafts- und Handelsblockaden von Seiten der USA und diese unterstützen auch die sogenannten „Contras“ im jahrelangen Bürgerkrieg (der 50000 Menschenleben kostet) und machen klar, dass sie die Unterstützung bis zur Abwahl der FSLN fortsetzen werden, versprechen aber für diesen Fall großzügige Wirtschaftshilfe.

1990 kommt es dann, durch den von Europa unterstützten Friedensplan, zu international überwachten Wahlen, bei denen sich Violeta Barrios de Chamorro mit ihrer „Union Nacional Opositora (UNO)“ durchsetzt. Sie stammt aus der gleichen Familie Chamorro, die mit ihrer konservativen Partei schon im Bürgerkrieg nach der Unabhängigkeit Nicaraguas 1838 gegen die liberale Partei der Familie Somoza gekämpft hatte. Der Contra-Krieg wird beendet und es kommt zu einer Normalisierung der Beziehungen zu den USA. Nicaragua setzt auf eine neoliberale Wirtschaftspolitik, es kommt zu Spar- und Stabilisierungsprogrammen und einem Rückzug aus der Sozialpolitik und einem Abkommen mit dem IWF und der Weltbank.

In weiteren Wahlen ist weiterhin die Polarisierung von Sandinisten und Antisandinisten bestimmend, es kommt zu weiteren Strukturanpassungsprogrammen und zu schweren Vorwürfen wegen Korruption und Bereicherung den Regierenden gegenüber.

Seit 2006 ist Daniel Ortega wieder Präsident. Er ist national wie international umstritten, es herrscht eine extreme politische Polarisierung. Ihm werden Vorwürfe wegen Wahlfälschung gemacht, wegen mangelndem Demokratieverständnisses und ständiger politischer Auseinandersetzung mit der Opposition und dass er seine Wiederwahl 2011 mit allen Mitteln erkämpfte. Trotzdem sind unter seiner Regierung auch Verbesserungen zu beobachten, vor allem in der Armutsbekämpfung.

<http://www.oefse.at/publikationen/laender/nicaragua.htm>

<http://liportal.giz.de/nicaragua/geschichte-staat.html>

http://de.wikipedia.org/wiki/US-Lateinamerikanische_Beziehungen#cite_note-Holbo1-9

http://es.wikipedia.org/wiki/Frente_Sandinista_de_Liberaci%C3%B3n_Nacional

http://es.wikipedia.org/wiki/Anastasio_Somoza_Garc%C3%ADa

KULTUR & GESELLSCHAFT

Bevölkerung

Die Bewohner Nicaraguas stammen ganz überwiegend (69 %) von indigenen Ureinwohnern ab, die das Land vor der spanischen Eroberung bewohnten. Sie haben sich aber an die Kolonialkultur angepasst, vielfach mit den spanischen Einwanderern vermischt und sprechen heute nicaraguanisches Spanisch. Darum hat sich für sie die Bezeichnung „Mestizen“, also: Menschen gemischt indigen-europäischer Abstammung, durchgesetzt. Es bleibt nur ein Anteil von 5 % der Bevölkerung, der an der Atlantikküste lebt und als „indigen“ im Sinne eigener Kultur und Sprache gilt. Der Anteil der angeblich „weißen“ Bevölkerung wird heute mit 17 % angegeben, der Anteil der schwarzen Afroamerikaner mit 9 %. Diese Zahlenangaben sind (wie alle Statistiken zur ethnischen Zusammensetzung der Bevölkerung) mit Vorsicht zu genießen, denn sie vermischen biologische und ethnische Kategorisierungen auf schwer kontrollierbare Weise.

Die Gesellschaft ist bis heute vom indianischen Erbe durchdrungen. Es wird an vielen Stellen sichtbar, besonders deutlich in den kommunalen Traditionen vieler Dörfer und der kolonialzeitlichen Gemeinschaften von Monimbó (Stadtteil von Masaya) und Subtiava (Stadtteil von León). Es lebt in der Religiosität, in den Dorffesten und im Kunsthandwerk. Das nicaraguanische Spanisch enthält bis zu 30 % indigene Wörter, die sich

vorwiegend auf das Alltagsleben, die Familienbeziehungen und die Natur beziehen.

Noch vor hundert Jahren zählte die Volkszählung in Nicaragua etwa 50 % „Indigene“. Doch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verschwand diese Kategorie, und seither gelten alle Bewohner, die sich nicht als „Weiße“ oder „Schwarze“ verstehen, als „Mestizen“.

<http://liportal.giz.de/nicaragua/gesellschaft.html#c3771>

Familie

Die Familie und die Verwandtschaft spielen eine absolut zentrale Rolle in den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Beziehungen der Nicaraguaner. Das gilt um so mehr, als sich wenige andere Institutionen in dieser Gesellschaft (ob es nun um Banken, politische Parteien oder Kooperativen geht) als stabil und dauerhaft erwiesen haben. Wenn es um das Überleben in einer Gesellschaft geht, die bis auf den heutigen Tag immer wieder von Bürgerkriegen, Naturkatastrophen und wirtschaftlichen Krisen erschüttert wird, so vertrauen die Nicaraguaner in erster Linie auf die Familie und die Verwandtschaft.

Natürlich bildet auch in Nicaragua die Kernfamilie (das Ehepaar bzw. die Lebensgefährten mit ihren Kindern) den Ausgangspunkt des familiären Zusammenlebens. Nach der Norm sollte das Paar verheiratet sein, aber

viele können sich die Formalisierung der Beziehung und die Ausrichtung einer Hochzeit einfach nicht leisten. Die Zahl der Paare, die ohne Trauschein zusammenleben, ist genauso groß wie diejenige der Verheirateten. Die Familien in Nicaragua sind in der Regel größer als in Deutschland, und das Leben in der Kleinfamilie ist die absolute Ausnahme. Normalerweise leben im Haushalt noch andere Verwandte, z.B. die Großeltern und eine Tante; häufig sind weitere Personen aufgenommen, z.B. ein Waisenkind aus der Verwandtschaft oder ein mittelloses Patenkind; auch eine unverheiratete Tochter mit wiederum eigenen Kindern bleibt bei den Eltern wohnen.

Die Tendenz zur Großfamilie wird durch die wirtschaftliche Not verstärkt. Damit ist nicht nur die Knappheit von Wohnraum gemeint, die die Menschen zusammenrücken lässt. Viele Familien überleben nur durch eine komplizierte und erfindungsreiche Kombination von Einkommensquellen. Auch wenn der Vater ein regelmäßiges Einkommen hat (was eher die Ausnahme als die Regel ist), muss es meistens durch den Zuverdienst anderer Familienmitglieder ergänzt werden, z.B. durch Gelegenheitsjobs, durch die häusliche Produktion von Gütern, die auf der Straße verkauft werden, oder durch bezahlte Dienstleistungen wie Waschen und Bügeln. In einem Land, in dem nur 17% der erwerbstätigen Bevölkerung sozialversichert ist, haben alle Arten der familiären Versorgung eine existenzielle Bedeutung.

Viele Familien sind „unvollständig“ in dem Sinne, dass der Mann die Frau mit ihren Kindern allein gelassen hat. In 28% aller Familien ist eine alleinstehende Frau der Haushaltungsvorstand, in der Stadt in 34% aller Fälle. Dieses Problem ist nicht nur eine Folge der machistischen Verhaltensweisen der Männer, die ihre Verantwortung der Frau und den Kindern gegenüber nicht wahrnehmen. Es ist auch als eine Begleiterscheinung der weit verbreiteten Wander- und Gelegenheitsarbeit zu verstehen, denn die Not erzwingt eine enorme Mobilität hin zu den Verdienstmöglichkeiten (Kaffee-, Zuckerrohr- und Bananenernte, große Bauprojekte etc.). Heute ist es häufig auch eine Migration ins Ausland, bei der sich jeder nur alleine durchschlagen kann.

<http://liportal.giz.de/nicaragua/gesellschaft.html#c3771>

Gender

Lateinamerika und somit auch das mittelamerikanische Land Nicaragua wird oftmals als der Kontinent des Machismus bezeichnet. Prinzipiell sind in Nicaragua die patriarchalen Strukturen stark ausgeprägt, dies ist sowohl im öffentlichen aber vor allem im privaten Bereich zu spüren.

Der Bericht von Amnesty International zur Menschenrechtslage von 2009 gibt Anlass zur Sorge. Er weist auf eine Zunahme von Gewalt gegen Frauen und Mädchen hin. Außerdem nahmen die politischen Spannungen in Nicaragua zu, Frauenrechtlerinnen waren aufgrund ihres Einsatzes für die

Anerkennung der sexuellen und reproduktiven Rechte Einschüchterungen und Drangsalierungen ausgesetzt.

Die Frauenerwerbsquote in Nicaragua ist niedrig, die Analphabetismusrate unter Frauen ist hoch. Die Erwerbsmöglichkeiten für Frauen sind eng begrenzt. Meist sind es schlecht bezahlte Jobs in der Industrie, als Dienstmädchen oder im informellen Sektor als Straßenverkäuferin. Die Prostitution als finanziell einträglichster Weg blüht.

Amnesty International (2011): Amnesty Report 2009: Nicaragua.

http://www.amnesty.de/jahresbericht/2009/nicaragua?desti_nation=node/2988, am 01.02.2013

Religion

Die katholische Kirche hat seit der Kolonialzeit eine herausgehobene Stellung in der Gesellschaft und Politik des Landes. Obwohl Staat und Kirche seit den liberalen Reformen des 19. Jahrhunderts formal getrennt sind und nach der Verfassung Religionsfreiheit herrscht, ist das katholische Christentum ein Teil der nationalen Identität geblieben. Die Kirche trägt wichtige Staatsakte mit, und die Bischöfe geben regelmäßig vielbeachtete Stellungnahmen zu nationalen Fragen ab. Gute Schulen und ein Teil der universitären Ausbildung sind in der Hand katholischer Orden, und damit hat die Kirche einen großen Einfluss auf die Erziehung der Mittel- und Oberschicht behalten. Alle Ortschaften, vom kleinsten Dorf bis zur Hauptstadt, feiern die Feste ihrer Ortsheiligen mit Messen und großen

Prozessionen; sie geben der Religion damit eine zentrale Bedeutung in ihrem sozialen Leben.

Dennoch wird der Einfluss der Amtskirche auf den Alltag der Nicaraguaner häufig überschätzt. Die Institution ging aus den liberalen Reformen finanziell und personell geschwächt hervor, und der große Priestermangel bewirkte, dass ihre Präsenz im 20. Jahrhundert im wesentlichen auf die Städte und die wohlhabenden Schichten beschränkt blieb. Die Volksreligiosität, in der indianische und afrikanische Elemente fortleben, entwickelte sich zum großen Teil außerhalb der Kirche. Die große Mehrheit der Bevölkerung ist bis heute katholisch, aber nicht kirchlich im strengen Sinne; viele begnügen sich damit, die Taufe und die Beerdigungsriten in Anspruch zu nehmen, bewahren aber im übrigen eine deutliche Distanz zum Klerus. Außerdem erhielt die katholische Kirche in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine starke Konkurrenz in Form der protestantischen Missionen, die schnell in den Unterschichten Fuß fassen konnten.

Auch der Protestantismus, der früher einmal das Bekenntnis einer kleinen, am Ausland orientierten Randgruppe war, ist heute zu einer ernstzunehmenden, vielfältigen Kraft in der Gesellschaft geworden. Nach der Volkszählung 2005 gehören über 20% der Bevölkerung einer der Kirchen und Sekten an. Die große Wachstumsphase seit 1960-1990 scheint vorbei zu sein, aber die Protestanten bauen ihre Institutionen aus, haben eigene Radiosender, Seminare und Universitäten gegründet und werden

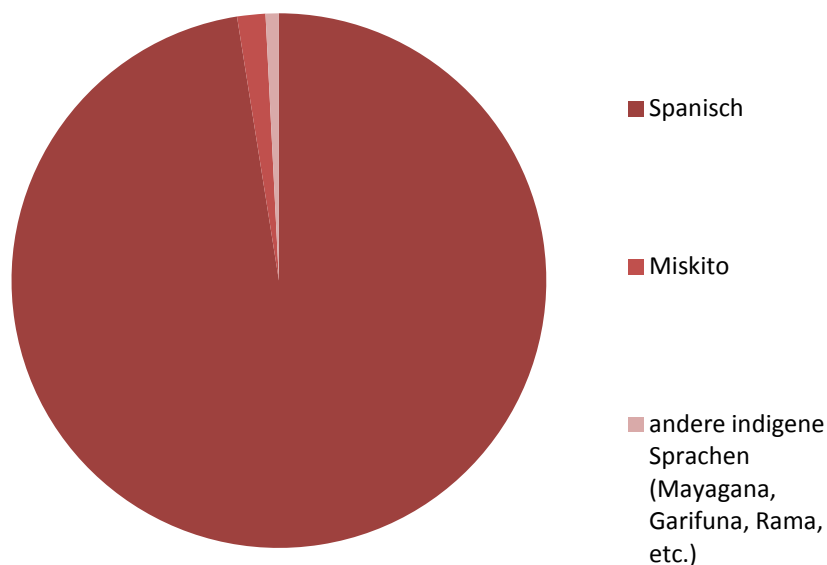
politisch aktiv, und zwar keineswegs nur auf der rechten Seite des politischen Spektrums.

Im Übrigen ist anzumerken, dass auch in Nicaragua die Zahl der Menschen zunimmt, die sich keiner Religion zugehörig fühlen. 1995 gaben 7,5% aller Befragten an, dass sie nicht religiös sind; 2005 war ihre Zahl auf 15,7% gewachsen (Angaben nach Censo 2005).

<http://liportal.giz.de/nicaragua/gesellschaft.html#c3771>

Sprachen

Sprachenvielfalt



<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/nu.html>

Spanisch ist die Amtssprache Nicaraguas und wird von über 97 % der Bevölkerung als Muttersprache gesprochen. Weitere Sprachen sind Kreolisch (Karibisches Englisch), das besonders an der Ostküste Nicaraguas verbreitet ist, und die Indiosprachen Miskito, Sumu (Mayangna), Rama und Garifuna (Igñeri).

<http://de.wikipedia.org/wiki/Nicaragua#Sprachen>

Feste und Events

Nicaragua ist reich an traditionellen Festen, sei es auf kommunaler oder nationaler Ebene. Es gibt eine erfreulich hohe Zahl von gesetzlichen Feiertagen, und gerne werden die jeweils angrenzenden Werkzeuge vor und nach einem Feiertag ebenfalls frei gemacht; das ergibt dann eine „Brücke“ (puente). Praktisch alle Feste haben einen religiösen Hintergrund - einige rühren von der katholischen Religion her, die die spanischen Eroberer der Bevölkerung aufzwingen, andere beruhen auf Riten und Zeremonien, die die indigene Bevölkerung vor der Ankunft der Spanier pflegten. Eine besondere Berühmtheit ist der Palo de Mayo); das ist ein Tanz, ein Fest und eine Musikrichtung der Bevölkerung in der Atlantikregion, der aus einem englischen Brauch und afrikanischen Traditionen hervorgegangen ist.

Die wohl größte Prozession ist das Fest des Santo Domingo, des Stadtheiligen von Managua. Die Gritería und das Fest der "Purísima", die

am 8. Dezember in León gefeiert werden, ist eine ekstatische Form des Marienkults mit vielen traditionellen, lokalen Elementen. Eine richtig populäre Fiesta mit Bombenstimmung ist die Prozession des San Jerónimo am 30. September; hier wird die kleine Heiligenfigur durch die Straßen von Masaya getragen und unter dem Gejohle der Menge heftig geschwenkt und geschüttelt. Die Semana Santa, die Karwoche oder Osterwoche, wird überall im Land mit großen Prozessionen und Feiern begangen. Außerdem sind dies die wichtigsten Ferien, denn die Hitze wird im März/April, also am Ende der langen Trockenzeit, in den Städten schwer erträglich. Wer es sich irgendwie leisten kann, verbringt dann ein oder zwei Wochen am Strand. Der Tag der nationalen Unabhängigkeit wird am 15. September mit großen Umzügen und Festen gefeiert.

<http://liportal.giz.de/nicaragua/gesellschaft.html>

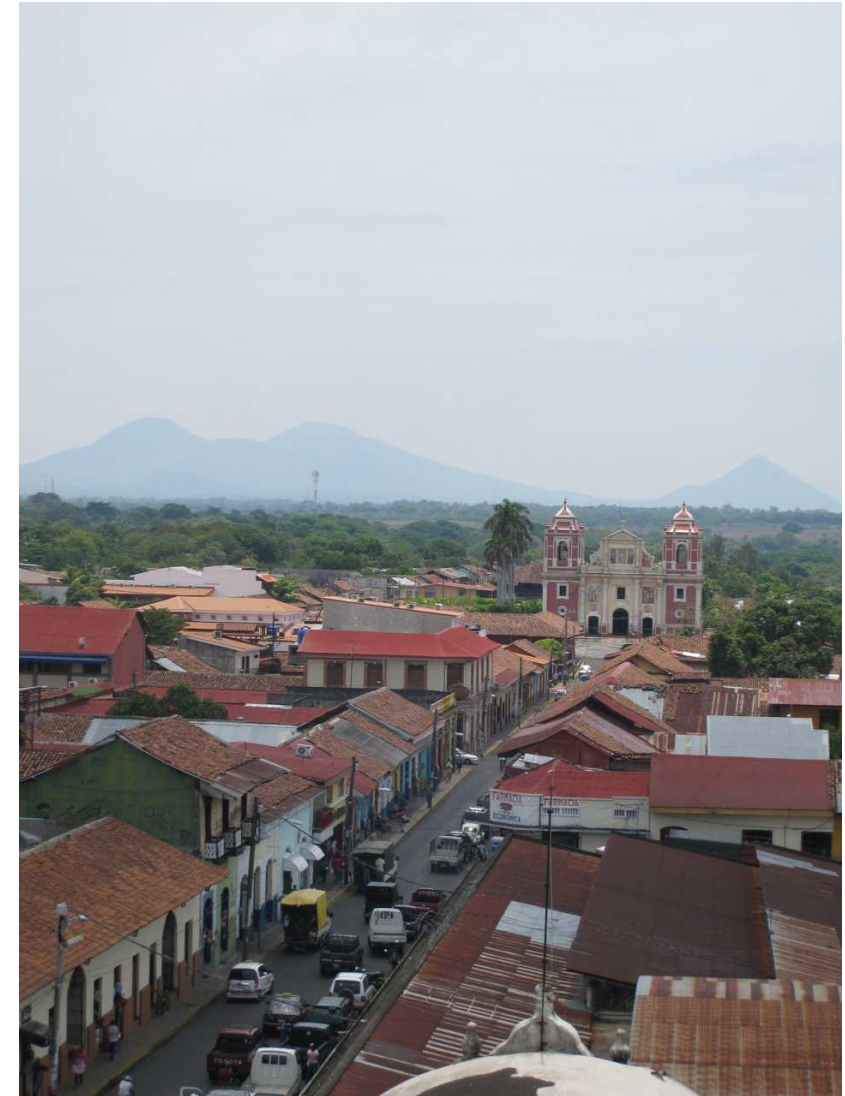


Bild von Stefanie Weikhard

WIRTSCHAFT & POLITIK

Politik

Nicaragua ist eine Präsidentschaftsrepublik. Staatsoberhaupt ist der Präsident, der gleichzeitig Chef der Regierung und Oberbefehlshaber der Streitkräfte ist (seit Januar 2007 Daniel Ortega Saverio). Er wird vom Volk für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt, eine unmittelbare Wiederwahl ist gemäß der Verfassung nicht möglich. Gegen diese Regelung reichte Daniel Ortega Saverio 2009 Beschwerde ein und bekam vom Obersten Gerichtshof das Recht auf eine erneute Kandidatur zugesprochen.

Die Legislative liegt beim Parlament, das aus einer Kammer (Asamblea Nacional) besteht. Die 92 Abgeordneten werden vom Volk für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt, davon steht ein Sitz dem ehemaligen Präsidenten und ein Sitz dem Zweitplatzierten der Präsidentenwahlen zu. Nicaragua ist in 15 Departments und zwei autonome Regionen (Atlantik Nord und Atlantik Süd) gegliedert.

Politische Parteien

Sandinistische Nationale Befreiungsfront (FSLN)

Die FSLN gilt als die einflussreichste Partei in Nicaragua. Die FSLN verfügt mit 63 (von insgesamt 92) Parlamentssitzen über die notwendige qualifizierte Mehrheit, um die Verfassung nach Belieben ändern zu können. Zweitstärkste Partei wurde die liberale PLI mit 25 Sitzen während die einstmals majoritäre PLC mit nur noch zwei Sitzen in die politische Bedeutungslosigkeit abgeleitet.

Liberal-Konstitutionalistische Partei (PLC)

Unabhängige Liberale Partei (PLI)

Nicaraguanische Liberale Allianz (ALN)

Sandinista Renovierungsbewegung (MRS)

Weitere Informationen über die politische Situation Nicaraguas, politische Parteien und Akteure sind in nachstehenden Links zu finden:

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Nicaragua/Innenpolitik_node.html

<http://www.nicaragua-forum.de/meldungen/2009/23-03-2009.shtml>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Nicaragua/Politik>

<http://www.oeku-buero.de/nicaragua/articles/aktuelle-politische-situation-nicaraguas.html>

Anteil weiblicher Abgeordneter

Als einziges lateinamerikanisches Land steht Nicaragua mit Platz 5 unter den weltweiten Top Ten, was die Geschlechtergleichheit in der Politik betrifft. Dies geht aus einem Jahresbericht des Weltwirtschaftsforums, einer Stiftung mit Sitz in Cologny im Schweizer Kanton Genf, hervor. Mit Genugtuung dürfte in Lateinamerika verzeichnet werden, dass Nicaragua als Fünfter die USA auf Platz 22 weit hinter sich lässt. Dem Bericht, der 135 Länder aufführt, zufolge stellen Frauen in Nicaragua 40 Prozent der Abgeordneten, in den Ministerien nehmen sie bis zur Hälfte der Posten ein. Zu verdanken ist dies in hohem Maße dem im Mai 2012 verabschiedeten Gesetz, das vorschreibt, dass 50 Prozent der Kandidaten der politischen Parteien Frauen sein müssen.

http://www.blickpunkt-lateinamerika.de/hintergrund/msqf/nicaragua%3A_weltweit_nummer_fuenf_bei_politischer_geschlechtergleichheit.html

weite Infos: <http://ca.relaunch.fnst.org/Zentralamerika-Frauen-an-die-Macht/616c7832i1p/index.html>

Mitgliedschaft in internationalen Organisationen

Nicaragua ist Mitglied aller wichtigen weltweiten Organisationen (Vereinte Nationen und ihre Unterorganisationen) sowie interamerikanischer und zentralamerikanischer Organisationen.

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Nicaragua_node.html

Konflikte

Der Contra-Krieg

Der **Contra-Krieg** war ein von 1981 bis 1990 mit maßgeblicher US-amerikanischer Unterstützung geführter Guerilla-Krieg gegen Nicaragua, der den Sturz der linksgerichteten sandinistischen Regierung zum Ziel hatte. Die paramilitärisch organisierten Contra-Rebellen operierten vor allem von Stützpunkten im Nachbarland Honduras aus. Sie führten Anschläge gegen die öffentliche und wirtschaftliche Infrastruktur Nicaraguas aus und töteten im Laufe des Konflikts zehntausende von unbeteiligten Zivilisten, häufig auf äußerst grausame Weise.

weiterlesen auch zu anderen Konfliktfeldern:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Contra-Krieg>

<http://www.sueddeutsche.de/politik/costa-rica-grenzkonflikt-wegen-google-maps-biegen-sie-jetzt-ab-ueber-die-grenze-1.1021817>

<http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Nikaragua/ortega4.html>

http://www.informationsbuero-nicaragua.org/neu/index.php?option=com_content&view=article&id=194%3Ader-konflikt-zwischen-nicaragua-und-honduras&catid=60%3Amovida-3-2000&Itemid=86&lang=de

Wirtschaft

Somoza-Diktatur, Bürgerkrieg und schwere Naturkatastrophen (1998) fügten der nicaraguanischen Wirtschaft schwere Schäden zu, von denen sich das Land bis heute nicht erholt hat. So ist Nicaragua bis heute der zweitärmste Staat Lateinamerikas; etwa die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze, 45 % sind unterbeschäftigt (7,8 % arbeitslos). Das Land ist in hohem Maße von ausländischer Finanzhilfe abhängig. Selbst nach dem Schuldenerlass durch die HIPC-Initiative (Highly Indebted Poor Countries) besitzt Nicaragua noch immer Auslandsschulden in Höhe von 4,5 Milliarden US-Dollar. Das Wirtschaftswachstum betrug - ausgehend von einer sehr niedrigen Basis - 2006 3,7 %.

Die Landwirtschaft erwirtschaftet rund 20 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und beschäftigt knapp ein Drittel aller Erwerbstätigen. Durch Agrarprodukte wird ein Großteil der Exporterlöse erzielt. Hauptanbauprodukte sind Kaffee, Bananen, Zuckerrohr und Baumwolle, weiter werden Mais, Hirse, Reis, Bohnen und Zitrusfrüchte kultiviert. Fischereiprodukte (Garnelen, Fisch) sind wichtige Exportwaren. Abnehmer sind die USA (35 %), El Salvador und Costa Rica.

In der Industrie werden rund 28 % des BIP erwirtschaftet. Wichtigster Zweig ist die Lebensmittelverarbeitung, weiter gibt es Betriebe der Chemie-, Metall- und Textilindustrie. An Bodenschätzen verfügt Nicaragua über Vorkommen an Gold, Silber, Zink, Kupfer, Eisen und Blei. Der Energiebedarf des Landes wird durch Wärme- und Wasserkraft gedeckt.

Eingeführt werden vor allem Maschinen und Fahrzeuge, Industriegüter und Brennstoffe aus den USA (22 %) und anderen südamerikanischen Staaten.

[http://www.laender-lexikon.de/Nicaragua#Flora und Fauna](http://www.laender-lexikon.de/Nicaragua#Flora_und_Fauna)

BILDUNG

Das nicaraguanische Schulsystem gliedert sich in die Vorschule (Preescolar), die sechsjährige Grundschule (Primaria) und eine fünfjährige Sekundarstufe (Secundaria); nach 11 Schuljahren kann man die Abiturprüfung (Bachillerato) ablegen. Ein großer Teil der Schulen, besonders im Sekundarbereich sind Privatschulen, für die Schulgeld bezahlt werden muss; sie werden von ca. 19% der Schüler besucht.

Im Hochschulbereich sind vor allem zwei große Institutionen wichtig: Die staatliche „Universidad Autónoma de Nicaragua“ (UNAN) und die katholische „Universidad Centroamericana“ (UCA). Zu nennen ist auch die Technische Universität in Managua (UPOLI). An der Atlantikküste gibt es zwei Universitäten: Die "Bluefields Indian and Caribbean University" (BICU) im Süden (gegründet 1991) und die „Universidad de las Regiones Autónomas de la Costa Caribe de Nicaragua“ (URRACAN) mit Sitz in Bilwi (Puerto Cabezas), gegründet 1995.

Im ganzen Land haben sich nach der Liberalisierung der Hochschulgesetzgebung seit 1990 ca. 40 private Universitäten etabliert, deren akademisches Niveau teilweise als dürftig zu bezeichnen ist. Die Verfassung Nicaraguas sieht vor, dass 6% des Haushaltes für den universitären Bildungsbereich vorbehalten sind. Darüber gibt es alljährliche Auseinandersetzungen, bei Studentenprotesten gab es in vergangenen Jahren sogar Tote. Der unabhängige Nationale Rat der Universitäten CNU, der über die Zulassungen von Universitäten, Studienordnungen, Abschlüsse usw. befundet, klagt über die eklatante Verteuerung der universitären Ausbildung.

Das nicaraguanische Bildungswesen ist seit 1990 ausgesprochen leistungsschwach und unterfinanziert. Bis 2006 besuchten fast 20% der Kinder überhaupt keine Schule; nur rund 30% der Schulabgänger erreichten einen Abschluss. Offiziell sind 23% der erwachsenen Bevölkerung Analphabeten. Die Bildungsausgaben erreichten nur 4,7% des BIP, womit Nicaragua selbst hinter so armen Ländern wie Honduras und Bolivien zurückbleibt. Die neoliberale



Bild von Stefanie Weikhard



Austeritätspolitik hat einen Sparkurs zur Folge gehabt, der unter dem Deckmantel der „Schulautonomie“ dazu geführt hat, dass die öffentlichen Schulen von den Eltern Beiträge für die Einschulung, für Baumaßnahmen und Lehrmaterial erheben mussten. Die Lehrergehälter sind die schlechtesten in Mittelamerika. Eine Grundschullehrerin erhält ungefähr 100 US\$/Monat. Wenn sie nach San José/Costa Rica geht, kann sie dort als Haushaltshilfe mehr verdienen.

Die neue Regierung Ortega hat 2007 eine große Bildungsoffensive angekündigt und wichtige Maßnahmen ergriffen: Sie hat die Schulautonomie aufgehoben und den Besuch öffentlicher Schulen wieder kostenlos gemacht. Außerdem hat es die Regierung zu ihrem Ziel erklärt, den Analphabetismus in kürzester Zeit abzuschaffen. Dazu wird die kubanische Methode „Yo, sí puedo“ angewandt. Kuba liefert dafür die technische Ausrüstung. Die Alphabetisierungsstellen

werden in den Häusern der freiwilligen Helfer eingerichtet, die den Lerngruppen beim Verstehen der Lehrvideos helfen. Die Erfolge der neuen Schul- und Alphabetisierungspolitik müssen noch abgewartet werden. Die Hoffnungen darauf sind groß, und die neuen Verhältnisse haben vielerorts zu einem Ansturm auf die viel zu kleinen und schlecht ausgestatteten Schulhäuser geführt. Allein die Verbesserung des Personals und der Gebäude erfordert ungeheure Investitionen, die die Regierung erst noch ermöglichen muss.

<http://liportal.inwent.org/nicaragua/gesellschaft.html>

Bild von Stefanie Weikhard

SOZIALES

Nicaragua ist heute nach Haiti das zweitärmste Land auf dem amerikanischen Kontinent. Von den mehr als fünf Millionen Menschen in dem streng katholischen Land leben 2,3 Millionen unter der Armutsgrenze.

„Eines von drei Kindern leidet unter Mangelernährung. Von drei schulpflichtigen Kindern geht eines gar nicht in die Schule, und nur eines schließt eine Schulausbildung ab. Drei von zehn Kindern müssen zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Armut und Hoffnungslosigkeit sind ein idealer Nährboden für Gewalt: Insbesondere sexuelle Gewalt erfahren viele Kinder in der Familie.“ (Amnesty International 2011: Nicaragua: Die Stimmen der Opfer hören und Solidarität zeigen). Die Analphabetenquote liegt bei 30%. Fast ein Viertel des arbeitsfähigen Teils der Bevölkerung hat die Heimat in Richtung Costa Rica und USA verlassen. Etwa ein Drittel der Daheimgebliebenen lebt zumindest zum Teil von den Überweisungen ihrer Verwandten im Ausland.

Schwangerschaftsabbrüche

Im Juli 2008 trat ein Gesetz in Kraft, das Schwangerschaftsabbrüche in Nicaragua unter allen Umständen für gesetzwidrig erklärt. Der Schwangerschaftsabbruch wird kriminalisiert, das bedeutet, dass das revidierte Strafgesetzbuch für die betroffenen Frauen lange Haftstrafen vorsieht, wenn sie einen Abbruch der Schwangerschaft vornehmen lassen - auch wenn Gefahr für Leben und Gesundheit der Mutter besteht



Bild von Stefanie Weikhard

(z.B.: lebensbedrohliche Krankheiten, Fehlgeburten oder wenn schwangerschaftsbedingte Komplikationen drohen) oder wenn die Schwangerschaft als Folge einer Vergewaltigung oder Inzest erfolgte und aus diesen Gründen einen solchen rechtfertigen würde. Zudem bedroht das Gesetz MedizinerInnen mit einer Haftstrafe, die eine Abtreibung vornehmen oder Frauen dabei unterstützen eine Abtreibung vornehmen zu lassen.

<http://frauenrechte.amnesty.at/appellfaelle/622/>

Gewalt in der Familie und sexueller Missbrauch

Weltweit gesehen sind Vergewaltigungen und Inzest mit einer hohen Dunkelziffer versehen. Laut einem Bericht von Amnesty International hat Nicaragua die höchste Rate schwangerer Teenager in Lateinamerika und der Karibik. Der Umfang dieses Phänomens in Nicaragua ist enorm, das wahre Ausmaß, besonders in den ländlichen Gebieten wird noch größer geschätzt.

„Etwa ein Viertel aller Geburten in Nicaragua stammen von jungen Frauen zwischen 15 und 19 Jahren. In ländlichen Gegenden ist die Rate noch höher, ein Drittel aller Geburten stammen hier von Teenagern.“

<http://frauenrechte.amnesty.at/appellfaelle/622/>

Im gleichen Bericht gibt Amnesty International an, dass zwischen 2005 und 2007 1.247 Mädchen vergewaltigt oder Opfer von Inzest geworden sind. Von diesen Verbrechen hatten 198 (16 %) eine Schwangerschaft zur Folge. Die überwältigende Mehrheit dieser schwangeren Mädchen (nämlich 172 von 198) war zwischen 10 und 14 Jahre alt. Laut dem Nicaraguanischen Institut für Forensisches Recht waren im Dezember 2008 in 77% der angezeigten Vergewaltigungsfälle Mädchen unter 17 Jahre involviert.

Die angesprochene Tabuisierung von sexueller Gewalt in der Familie und sexuellem Missbrauch von Frauen und Mädchen in Nicaragua führt dazu, dass viele der Betroffenen nicht um Hilfe bitten. Oftmals herrscht Stillschweigen, da auch eine wirtschaftliche Abhängigkeit vom Täter besteht.

Indikatoren

Es gibt verschiedene Mittel und Indikatoren, die soziale Situation eines Landes bzw. dessen Gesellschaft zu messen. Um nicht eine einseitige Sicht zu präsentieren, werden im Folgenden verschiedene Ansätze und relevante Information zu der sozialen Lage Nicaraguas vorgestellt. Im **Human Development Report 2011** besetzte Nicaragua mit einem HDI von 0,599 den 129. Rang auf der Weltrangliste. Um ein paar Vergleichswerte anzuführen: Lateinamerika (+ Karibik) besetzt einen HDI von 0,731 und der HDI der gesamten Welt beträgt 0,682.

Der "**Human Development Index (HDI)**" ist eine Messzahl für den Entwicklungsstand eines Landes.

Der HDI setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Lebenserwartung, Ausbildung und Kaufkraft (gemessen am BIP (Bruttoinlandsprodukt)).

Im Einzelnen werden erfasst: Lebenserwartung bei der Geburt, Alphabetisierung der erwachsenen Bevölkerung, Einschulungsrate in Grund-, Sekundär- und Hochschulen, Bruttoinlandsprodukt pro Kopf. Darüber hinaus enthält der jährlich von UNDP herausgegebene „Human Development Report“ eine Vielzahl zusätzlicher Daten aus dem ökonomischen, sozialen und politischen Bereich.

Der HDI unterscheidet zwischen sehr hoch entwickelten Ländern, hoch entwickelten Ländern, Ländern mittleren Entwicklungsstandes und Ländern niederen Entwicklungsstandes. Der höchste erreichbare Wert ist 1,0. Norwegen steht laut dem Human Development Report 2011 mit einem HDI von 0.943 auf Platz 1 der Weltrangliste.

Kritik: Andere wichtige Faktoren wie soziale Disparitäten, Ungleichheit in der Einkommensverteilung, Bildungschancen oder ökologische Faktoren wie Umweltschutz und klimatische Veränderungen bleiben unberücksichtigt, sowie Unterscheidungen zwischen Städten und ländlichen Gebieten werden nicht vorgenommen.

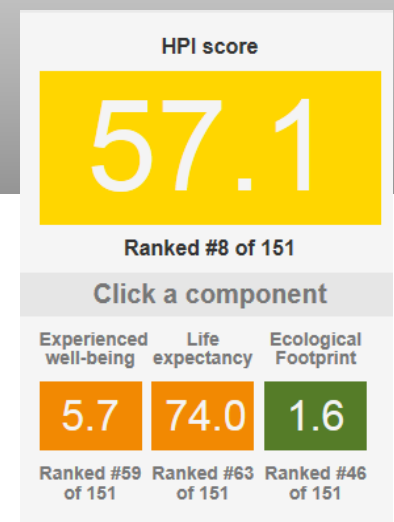
<http://www.bpb.de/gesellschaft/staedte/megastaedte/64733/hd>

<http://hdr.undp.org/en/statistics/>

http://www.lai.fu-berlin.de/e-learning/projekte/vwl_basiswissen/Umverteilung/Human_Development_Index_HDI_/index.html

Der **Happy Planet Index** fasst neben der Lebenserwartung auch den Ökologischen Fußabdruck sowie das Wohlbefinden der Bevölkerung ins Auge. Die Grafik am rechten Rand gibt Auskunft über den HPI Argentiniens.

<http://www.happyplanetindex.org/countries/nicaragua/>



praktisches und nützliches

VERHALTENSTIPPS

Essen

Den Nicaraguaner/innen geht, wenn man so sagen darf, nichts über ihre eigene Küche. Ob in Los Angeles, in Berlin, Miami oder in San José: Überall gibt es die Fritanga und das Nacatamal, den Indio Viejo, Tarjadas, Quesillo, Vigorón, Chicharrón, die wunderbare Guirilla, den Baho. Allen voran aber steht des Nicas Leibgericht, das „Gallo Pinto“ (Reis und Bohnen), möglichst noch mit Tortilla; das gibt es zum Frühstück, zum Mittag- und zum Abendessen.

Mais bestimmt die nationale Küche, und der Einfallsreichtum in der unterschiedlichen Zubereitung der verschiedensten Gerichte - Süßspeisen, Getränke, Alkoholika, Eintöpfe, Gemüse, etc - ist beeindruckend. Besonders gesund ist die tägliche Kost nicht, denn

Vieles ist fettig und kommt aus der Pfanne. Wer es sich leisten kann, isst auch viel Fleisch und Käse. Die meisten Gerichte sind

sehr kalorienreich, wie ehemals auf dem Land, als man noch hart auf dem Feld arbeiten musste, aber eben auch lecker. Neben den bekannten Standards wie Bistec encebollado (Rindersteak mit Zwiebeln), Maduro (Kochbanane) und Crema (saurer Sahne) gibt es auch ausgesprochene Highlights wie Parilla (Rindfleisch vom Grill), Brocheta (Fleischspieß), Chuleta Caribeña (Kotelett mit Ananas), Meeresfisch, Garnelen in Knoblauchsoße, Ceviche, geschmorten Kürbis mit Hackfleisch usw.



Bild von Stefanie Weikhard



Bild von Stefanie Weikhard

Wer nicht zu Hause isst, besucht gerne eines der Restaurants, die von Touristen besucht werden. Die schönsten muss man aber selbst finden, oder sich empfehlen lassen. Für das tägliche Mittagessen in der Arbeitspause kann man auch in einen „Comedor“ gehen; das ist eine Art Kantine, wo das Essen nur halb so viel kostet und meistens gut und liebevoll gekocht wird. Auch in den Straßenküchen (Fritangas) und im Markt kann man sehr gut essen. Hier finden sich alle tropischen Leckereien, Früchte und Gemüse zu billigen Preisen. Ein kritischer Blick hinter die Kulissen ist aber angebracht, denn manchmal besteht Infektionsgefahr, weil unsauberes Wasser verwendet wird.

Letzteres Risiko gilt natürlich besonders für Getränke, die man auf der Straße kauft. Die Vielfalt der tropischen Obstsorten ist beeindruckend, und aus allen werden Säfte zubereitet (leider in der Regel mit Unmengen Zucker), meist als „Fresco“ bezeichnet. Typisch ist auch der „Raspado“, ein eingedickter Fruchtsaft, der mit zerstoßenem Eis und Wasser aufgefüllt wird. Das Traditionsgetränk der Nicaraguaner, der „Tiste“ (eine Mischung aus Kakao und Süßmais, mit Wasser in einer Kalebasse angerichtet) ist fast verschwunden. Wenn die Geldbörse es erlaubt, wird meistens einfach ein Bier oder eine Cola bestellt.

In jedem Falle muss der nicaraguanische Rum („Flor de Caña“) gerühmt werden. Wenn man abends auf der Terasse oder vor der Haustür mit den Nachbarn plaudert und die Tageshitze nachgelassen hat, schmeckt er mit Limone, Eis und evtl. Cola einfach gut. Hier finden Sie Rezepte für bekannte Cocktails.

<http://liportal.giz.de/nicaragua/gesellschaft.html#c3773>

Gesundheit

In den letzten Jahren hat sich das Gesundheitswesen in Nicaragua stark verbessert und rühmt sich mit dem modernsten Krankenhaus Zentralamerikas. Die Bedingungen variieren allerdings sehr stark innerhalb Nicaraguas und oftmals ist das öffentliche Gesundheitssystem in Nicaragua nicht in der Lage, Kranke adäquat zu versorgen oder notwendige Operationen durchzuführen, da es an medizinische Ausstattung mangelt. Wer über die nötigen Mittel verfügt,

vertraut sich lieber dem privaten Sektor auf dem freien Markt an. Der Großteil der Bevölkerung aber ist auf das öffentliche System angewiesen, welches allerdings für alle kostenfrei ist.

In den kleineren Städten oder Dörfern ist die medizinische Versorgung oft mangelhaft. Managua, Granada und León besitzen allerdings zahlreiche Kliniken und Krankenhäuser, die für dortige Verhältnisse recht gut ausgestattet sind. Speziell in Managua findet man gute persönliche Betreuung mit gut ausgebildeten und Englisch sprechenden ÄrztInnen. Auch in privaten Kliniken sind die Gebühren erschwinglich, die Kosten werden meist von den Reiseversicherungen übernommen. Es gibt zahlreiche Apotheken in den Städten, wo nahezu alles zu kaufen ist.

<http://liportal.giz.de/nicaragua/gesellschaft.html>

<http://www.nicaragua-guide.com/>

Malaria

Die Übertragung erfolgt durch den Stich abend- und nachtaktiver Anopheles-Mücken. Unbehandelt verläuft insbesondere die Malaria tropica nicht selten tödlich. Eine Malaria-Erkrankung kann auch noch Wochen bis Monate nach dem Aufenthalt ausbrechen. Beim Auftreten von Fieber in dieser Zeit ist ein Hinweis auf den Aufenthalt in einem Malariagebiet an den behandelnden Arzt notwendig.

Es besteht ganzjährig ein mittleres Risiko in den östlichen Regionen Atlantico Sur und Atlantico Norte, ein geringes Risiko in den zentralen Regionen und im Westen sowie ein minimales Risiko im Rest des Landes. Als malariafrei gelten Managua und die Zentren der großen Städte. Je nach Reiseprofil kann eine Standby-Medikation sinnvoll sein, deren Einnahme unbedingt vor der Reise mit einem Tropen- bzw. Reisemediziner besprochen werden sollte.

Unerlässlich bleibt die konsequente Anwendung persönlicher Maßnahmen zur Minimierung von Mückenstichen, z.B. lange bedeckende Kleidung bzw. Auftragen von Repellentien auf unbedeckte Hautpartien (s.u.).

Dengue

Dengue wird landesweit durch den Stich der tagaktiven Mücke *Aedes aegypti* übertragen. Die Erkrankung geht in der Regel mit Fieber, Hautausschlag und ausgeprägten Gliederschmerzen einher.

In seltenen Fällen treten insbesondere bei Kindern der Lokalbevölkerung zum Teil schwerwiegende Komplikationen inkl. möglicher Todesfolge auf. Diese sind jedoch bei Reisenden insgesamt extrem selten.

Da es derzeit weder eine Impfung bzw. Chemoprophylaxe noch eine spezifische Therapie gegen Dengue gibt, besteht die einzige Möglichkeit zur Vermeidung dieser Virusinfektion in der konsequenten Anwendung persönlicher Maßnahmen zur Minimierung von Mückenstichen, z.B. lange bedeckende Kleidung bzw. Auftragen von Repellentien auf unbedeckte Hautpartien (s.u.).

Leishmaniose

Leishmaniose kommt landesweit in geringer Fallzahl vor. Die einzelligen Parasiten werden ebenfalls durch Mücken übertragen und manifestieren sich als Erkrankung insbesondere an der Haut, in selteneren Fällen alternativ an weiteren Organen. Auch in dieser Hinsicht ist ein Schutz vor Mücken empfehlenswert (s. u.).

Persönlicher Mückenschutz

Aufgrund der mückengebundenen Infektionsrisiken wird allen Reisenden empfohlen: körperbedeckende Kleidung zu tragen (lange Hosen, lange Hemden), tagsüber (Dengue) sowie in den Abendstunden und nachts (Malaria) Insektenschutzmittel, sog. Repellents auf alle freien Körperstellen wiederholt aufzutragen, ggf. unter einem Moskitonetz schlafen.

Leptospirose

Ganzjährig kann die Leptospirose durch mit Nagetierausscheidungen kontaminiertes Wasser übertragen werden.

Diese bakterielle Infektion verläuft meist wie ein milder grippaler Infekt, kann in seltenen Fällen jedoch auch zu schwerwiegender Beteiligung der Leber und Nieren führen.

Bei zu erwartender Exposition kann im Einzelfall nach sorgsamer Risikoabwägung durch einen Reisew- bzw. Tropenmediziner eine medikamentöse Prophylaxe mit Doxycyclin erwogen werden.

Durchfallerkrankungen

Durchfallerkrankungen sind bei Reisenden prinzipiell im Ausland häufig um z.T. auch schwer, denn das Essen und das Wasser sind nicht immer schlecht, aber anders. Sie sind in den meisten Fällen vermeidbar durch Beachtung einfacher Regeln:

Obwohl die meisten NicaraguanerInnen Wasser aus der Wasserleitung trinken (in den größeren Städten!) wird empfohlen, ausschließlich Wasser sicheren Ursprungs zu trinken, z.B. Flaschenwasser, nie Leitungswasser. Im Notfall gefiltertes bzw. desinfiziertes und abgekochtes Wasser benutzen. Unterwegs auch zum Geschirrspülen und Zähneputzen Trinkwasser benutzen. Bei Nahrungsmitteln gilt: Kochen oder Schälen. Halten Sie Fliegen von Ihrer Verpflegung fern. Waschen Sie sich so oft wie möglich mit Seife die Hände, immer aber nach dem Toilettengang und immer vor der Essenzubereitung und vor dem Essen. Händedesinfektion, wo angebracht, durchführen. Einmalhandtücher verwenden.

HIV

Durch ungeschützte sexuelle Kontakte, bei Drogenmissbrauch (unsaubere Spritzen und Kanülen) und Bluttransfusionen besteht grundsätzlich das Risiko einer lebensgefährlichen HIV-Infektion. Kondombenutzung wird immer, insbesondere aber bei Gelegenheitsbekanntschäften, empfohlen.

http://www.auswaertiges-amt.de/sid_A0055205E712EE40DAA7231B26824AAB/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/NicaraguaSicherheit.html?nn=397106#doc397056bodyText6

<http://www.nicaragua-guide.com/>

Transport

Die meisten Reisenden erreichen Nicaragua über den Flughafen „Aeropuerto Internacional Augusto C.Sandino“ (MGA), der ca. 15 km vom Stadtzentrum Managuas entfernt liegt. Die großen Fluglinien, die das Land anfliegen, unterhalten dort und in der Stadt Büros. Eine nationale Fluglinie gibt es nicht mehr.

Man kann durch Zentralamerika auch mit dem Bus reisen. Zwei bekannte Buslinien für internationale Verbindungen sind der TicaBus und die Fa. Transnica. Die Reise auf dem Landweg ist billig und durchaus zu empfehlen, wenn man die Gegend kennenlernen will. Sie hat aber den Nachteil, dass der Grenzübertritt in der Regel langwierig und unbequem ist.

Die Pazifik- und die Zentralregion sind relativ gut erschlossen. Aber die auf der Landkarte eingetragenen Straßen sind oft nur Schotterpisten und nur bedingt PKW-tauglich. Von 20.000 Strassenkilometern sind lediglich ca. 2.500 asphaltiert. In der Regenzeit kann es passieren, dass entlegene Landstriche oft tagelang nicht zu erreichen sind, weil man z.B. die kreuzenden Flüsse nicht mehr durchfahren kann.

Nach Bluefields gibt es immer noch keine durchgehende Straße. Man muss bis Rama fahren und dann das Flussboot nehmen. Die Straßenverbindung nach Puerto Cabezas/Bilwi über Bonanza ist nicht ganzjährig befahrbar, und die Busreise bedeutet in jedem Fall eine erhebliche Strapaze. Für Ausflüge an die Karibikküste, nach San Carlos oder nach Corn Island nimmt man deshalb besser das Flugzeug. Diese nationalen Ziele werden von der internen Fluglinie La Costeña bedient.

Ein durchorganisiertes Verkehrsnetz verbindet große und kleine Städte mit Bussen. Da das Land nicht so groß ist, sind die meisten Ziele relativ schnell zu erreichen; wenn man kann, nimmt man einen „expreso“, der nicht überall anhalten muss. Es gibt in Managua keinen zentralen Busbahnhof. Die Busse fahren von unterschiedlichen Punkten ab ("terminales" und „paradas“), die man erfragen und möglichst frühzeitig aufsuchen muss. Es kommt auch vor, dass Busse liegen bleiben. Fahrpläne existieren nur bedingt. Ab Einbruch der Dunkelheit stellen die Linien ihren Dienst ein.

<http://liportal.giz.de/nicaragua/alltag.html>

Sicherheit

In einer von ‚PRONicaragua‘ herausgegebenen Erklärung werden die Umfrageergebnisse des Meinungsforschungsinstitut ‚Gallup‘ bezüglich der Sicherheit für Reisende in Mittelamerika veröffentlicht. Nicaragua gilt darin als das sicherste Reiseland Zentralamerikas.

Wie im gesamten zentralamerikanischen Raum herrscht aber auch in Nicaragua Kleinkriminalität, und es ist besondere Vorsicht vor Taschendieben und Überfällen angebracht. Daher sollte nur wenig Bargeld mitgeführt, Schmuck nicht offen getragen werden sowie Dokumente und Geldbeträge sicher verwahrt werden, von Dokumenten sollte zudem eine Kopie angefertigt werden. Von Taxifahrten und Spaziergängen nach Einbruch der Dunkelheit wird abgeraten. Es wird empfohlen, nur Funktaxis zu benutzen und diese nicht mit anderen Fahrgästen zu teilen. Nicaragua ist erdbebengefährdet (letztes großes Beben 1972).

Jeder Reisende, der sich in ein Gebiet mit einer erhöhten Sicherheitsgefährdung begeben möchte, muss sich der Gefährdung bewusst sein. In diesem Fall wird dringend empfohlen, sich über die Sicherheitslage vor Ort genauestens zu informieren und diese gegebenenfalls während des Aufenthaltes regelmäßig zu überprüfen.

http://www.bmeia.gv.at/aussenministerium/buergerservice/reiseinformation/a-z-laender/nicaragua-de.html?dv_staat=122

<http://www.nicaraguaportal.com/>

Verweise

LINKS

Land und Leute:

liportal.giz.de/nicaragua/

<http://www.nicaragua-info.org/>

<http://www.oefse.at/publikationen/laender/nicaragua.htm>

<http://www.laender-lexikon.de/Nicaragua>

Reiseinformation:

<http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/NicaraguaSicherheit.html>

<http://www.bmeia.gv.at/aussenministerium/buergerservice/reiseinformation/a-z-laender/nicaragua-de.html>

<http://www.lonelyplanet.com/nicaragua>

<http://www.nicaraguaportal.com/>

LITERATUR & FILM

Literatur und Film

Viele Intellektuelle und Dichter sind zur Zeit der sandinistischen Revolution nach Managua gekommen und ihre Publikationen haben unser Bild von Nicaragua mitgeprägt. Hier seien nur einige Namen genannt: Antonio Skármeta, Eduardo Galeano, Günther Wallraf, Franz Xaver Kroetz, Erich Fried, Dorothee Sölle oder Salman Rushdie. Man sagt, jeder Nicaraguaner sei ein Poet, und tatsächlich wird die schöne Literatur in diesem Land ganz besonders geschätzt und gepflegt. Es ist kaum ein Zufall, dass zwei der bedeutendsten Dichter spanischer Sprache aus Nicaragua stammen:

Zunächst ist hier Ruben Darío (1867-1916) zu nennen. Er verbrachte zwar den größten Teil seines Lebens im Ausland, aber er hat stark nach Nicaragua zurückgewirkt und ist heute ein regelrechter Nationalheld. Das von den Nicaraguanern geliebte Bonmot "Si la patria es pequeña, uno grande la sueña" stammt von ihm. Die Bedeutung von Darío liegt darin, dass er den Abschied von der bislang herrschenden höfischen Dichtung Spaniens einleitete.

Die zweite Ausnahmeerscheinung ist der Dichter und Mystiker Ernesto Cardenal. Er war Trappistenmönch in den USA und hat eine berühmte Basisgemeinde und klosterähnliche Gemeinschaft auf der Insel Solentiname im Nicaragua-See begründet; er war ein prominenter Unterstützer der sandinistischen Revolution und wurde Kulturminister in den achtziger Jahren; heute zählt er zur sandinistischen Dissidenz und muss darum kleinliche Schikanen der Regierung erdulden. Seine Dichtung („Gebet für Marilyn Monroe“; „Nicaragua Stunde Null“, „Psalmen“) sucht einen ganz eigenen Weg zwischen Weltabgewandtheit und politischem Engagement, zwischen Innerlichkeit und modernem Alltag („Exteriorismus“). Cardenal hat Weltruhm erworben und gilt heute als Nobelpreiskandidat. In Deutschland hat er durch die im Peter Hammer Verlag erschienenen Übersetzungen schon seit den 1970er Jahren eine große und begeisterte Leserschaft gefunden.

Die Liste der Ausnahmebegabungen und Berühmtheiten endet nicht mit Darío und Cardenal, sondern fängt mit ihnen erst an. Hier seien noch Sergio Ramírez und Gioconda Belli genannt, beide weltbekannt und Erfolgsautoren auch in Österreich und Deutschland.

<http://liportal.giz.de/nicaragua/gesellschaft.html>

Ausgewählte Bücherliste über Nicaragua:

Belli, Gioconda (1991): Die bewohnte Frau. Wuppertal.

Höhn, Monika/ Höhn, Michael (2007): Unterwegs in Nicaragua - und Esmeralda tanzte. Potsdam.

Rushdie, Salman (1998): Das Lächeln des Jaguars. Ein Reise durch Nicaragua, München.

Sitte, Fritz (1985): Ich war in Nicaragua. Graz/Wien/Köln.

Filme und Dokumentationen:**Kinder fordern Ihre Rechte**

Der offizielle Sternsinger-Film (2012) 25 min

Filmportrait von San Carlos

(2008), 20 min, Anna Handick

http://www.nuernberg.de/imperia/md/partnerstaedte/dokumente/sancarlos/san_carlos_filmportrait_annahandick_2010_09_20.pdfVideo (Reisebüro). 9 min. Version YouTube

ARETE – Dokumentation

(2010), DE, (youtube 2x 15 min), „Während unserer Reise entstanden diese Aufnahmen von der Organisation ARETE aus San Carlos. Wir begleiteten ein Psychologen- und Sozialarbeiter Team für eine Woche zu verschiedenen Gemeinden am Rio San Juan. Dieser zweiteilige Dokumentarfilm gibt Einblicke in die alltägliche interfamiliäre Gewalt.“

<http://www.mission-nicaragua.de/gewalt-am-rio-san-juan/Teil2>: Curso de Autodefensa en San Carlos/Nicaragua. Proyecto de ARETE

Karla's arrival

Dokumentation, (2010), NIC, 90 min, Koen Suidgeest

Einmal mehr als nur reden

(2010), AT, 71 Min, „Anna Katharina Wohlgenannt hat für ihren Dokumentarfilm mit einigen der damaligen Brigade-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer Gespräche geführt. Dazwischen sind damals entstandene Aufnahmen zu sehen“.

Nicaragua- Die vergessene Revolution

(2010), AT/NIC, 28 min

„erzählt anhand von sehr persönlichen Portraits (eines Bauers, einer Marktfrau und einer Lehrerin), über die aktuelle Situation bzw. das Leben in Nicaragua. Die Portraits werden mit Szenen der Feierlichkeiten zum 30-jährigen Jubiläum der sandinistischen Revolution konterkariert. Was ist von der sandinistischen Revolution übrig geblieben? Was wurde aus den Träumen und Utopien der SandinistInnen? Diese Fragen und mehr werden in diesem Film behandelt, dazu kommen auch Intellektuelle wie Gioconda Belli oder Ernesto Cardenal zu Wort.“

Das Dschungelradio - palabra de mujer

(2009), DE, 90 min, Susanne Jäger

Auszeichnung für „Beste Dokumentation“ Filmfestival Espiello in Boltana

„Der Film erzählt die Geschichte eines Bürgerradios im Dschungel von Nicaragua. Das Radio hat sich einem besonderen Ziel verschrieben: dem Kampf gegen den alltäglichen Machismus. Damit ist Schluss!“, erklärt Yamileth Chavarria selbstbewusst, „das Schweigen gehört ein für allemal der Vergangenheit an.“ Eine kleine Radiostation hat sie gegründet – mitten im Dschungel von Nicaragua. „Palabra de Mujer – Wort der Frau“ heißt der Sender, mit dem die 35-jährige gegen die Macho-Kultur in ihrem Land kämpft. Als schwatzhafte Hexe geht sie täglich auf Sendung und denunziert im Plauderton namentlich

Männer, die ihre Frauen und Kinder misshandeln. Sie erhofft sich, auf diesem Wege ein Zeichen zu setzen gegen das Versagen der Justiz, die selbst Frauenmorde oft nicht zur Anklage bringt.“

Dreaming Nicaragua

(2009), Marcelo Bukin, NIC,ES/USA,85 min

Fipa d'Or , Preis für die beste Dokumentation (FIPA) Biarritz (2011)

“For poverty-stricken families in Nicaragua, even gathering food is a daily struggle. Filmmaker Marcello Bukin descends on a rural area where deprived children briefly escape their daily misery in a painting class. He also follows them home, to the harsh reality. Here, vanished parents, infant mortality and child labour are rife. Despite the barren living conditions, there are also moments of joy. A family that works on the refuse dump, looking for aluminum and other saleable goods, is happy to be together. A young father entertains his sons with his drawing skills. All parents hope their children will escape illiteracy. Bukin is alert to the photogenic, lush surroundings and playfully uses elements that are part of the children's lives, like dirty children's feet, colourful caterpillars and a hungry pig. He often shoots from a child's eye-view, which entices children to play with the camera..”

Bananas

(2009), SE, 80 min, Frederik Gertten,

Der Film wurde auf der Berlinale (2010) mit dem „Green film award“ des Cinema for Peace ausgezeichnet. Der Film erzählt vom juristischen Kampf nicaraguanischer Plantagenarbeiter gegen DOLE wegen der Verwendung eines verbotenen Pestizids.

[Dole vs. BANANAS!](#) oder wie ein Großunternehmen versucht, einen Film zu verbieten

La Yuma – Die Rebellin

(2009), NIC, :90min, Florence Jaugey

Film hat einige Preise gewonnen (Guadalajara, Marseille etc.)

„Yuma ist jung und lebensfroh. Doch das Armenviertel von Managua, bietet kaum Perspektiven. Der einzige Weg hinaus scheint für sie als Sportlerin zu sein, und tatsächlich lernt sie den berühmten Boxer Polvorita kennen und wird von ihm gefördert. Auch der Journalismus-Student Ernesto, den sie vor einem Raubüberfall rettet, verändert ihr Leben. Ihre Liebe wird jedoch auf eine harte Probe gestellt, als Yumas ehemaliger Bandenchef auf Rache sinnt....“

La gente y el medio ambiente

(2009), DE, 17 min, Andre Weststrate Film über die Region Rio San Juan und die Auswirkung der Rohdung auf die Umwelt

Coca Cola

(2009) NL, Stef Biemans, 6-minütige Dokumentation,

Protest gegen eine Werbekampagne von Coca Cola im Jahr 1993

Planet Carlos

(2008),DE, 88 Min , Andreas Kannegieser ,

der Film hat einige Auszeichnungen erhalten u.a. beim Bergamo Film Meeting 2009

„Carlos, 13 Jahre alt, lebt im Barrio, einer Hüttensiedlung am Rande von León - der zweitgrößten Stadt Nicaraguas. In einer Gigantonagruppe, die vor Touristen auftritt, verdient er sein Geld..... „

Sandinos langer Schatten

(2008), DE, 80 Min. - „Die beiden FilmautorInnen Sascha Mache und Kirstin Büttner haben die Solidaritätsbrigade des Ökumenischen Büros nach Nicaragua 2008 begleitet und einen Dokumentarfilm gedreht, der in wunderschönen Bildern nicht nur von der Brigade, sondern auch aus nächster Nähe von der heutigen Realität Nicaraguas erzählt.“

Aufwachsen in Armut - Kinderschicksale aus Mittelamerika

(2008), DE, 26 min, Doku, Udo Görisch

El Camino / The Road

(2007), Costa Rica, 91 Min., Ishtar Yasin, war auf der Berlinale 2007 zu sehen „Die zwölfjährige Saslaya aus Nicaragua reißt mit ihrem achtjährigen Bruder Darío aus, um nach ihrer Mutter zu suchen, die vor acht Jahren in das benachbarte Costa Rica ausgewandert ist....“

Ya No Mas !

(2007), NIC, 38 min, Félix Zurita de Higes - “In this documentary, several women describe their husbands' and partners' attacks and their frustrating attempts to obtain justice from the Nicaraguan police, district attorneys and judges. The victims are routinely ignored by the police and bureaucrats responsible for arresting their attackers. The media makes fun of the women's suffering, using songs to encourage male chauvinism. The psychologist Ruth Marina Matamoros says the situation is so bad that violence against women has been declared a public health problem. To alleviate this a few all-women police precincts have been set up, staffed by specially-trained policewomen. The policewomen deplore that no shelters exist for the battered women. In the film, some of the women attend a meeting to learn how to break the cycle of violence. The film ends with women marching in protest, shouting "Not One More Woman Killed -- ¡YA NO MAS!"

Perlen des Regenwaldes

Biosphärenreservat Indio-Maiz und die Karibikküste" (2006), DE, Cornelia Volk und Frank Eckert, zweiteilige Dokumentation über die Naturschutzgebiete der Region

Que viva Mauricio Demierre – y tambien la revolucion

(2006),CH, 71 Min ,Stéphane Goël,

"1982 reisen Maurice Demierre, ein Agrotechniker aus Gruyère, und seine Begleiterin Chantal Bianchi nach Nicaragua, wie Hunderte junger Europäerinnen und Europäer, die von der sandinistischen Revolution fasziniert sind. Am 16. Februar 1986 gerät Maurice in einen Hinterhalt der Contras und wird getötet.....“

Historia de Rosa

(2005), NIC, 30 min, Florence Jauguey

„Die 9-jährige Nicaraguanerin Rosa ist nach einer Vergewaltigung schwanger. Kirche und Staat wollen sie dazu zwingen, das Kind auszutragen. Dass sie und die Familie letztlich die Abtreibung durchsetzen, ist dem Kardinal die Exkommunizierung der Familie, des Anwalts und der Ärzte wert.“

De niña a madre

(2005), NIC,45 bzw. 70 min, Florence Jauguey

[Übersicht](#) der Filme der Regisseurin, Florence Jauguey „bei camilafilms“:

Unser Amerika / Nuestra America

(2005), 84 min.CH, Krisitna Konrad - "Eine Spurensuche in einem Land 25 Jahre nach einer Revolution, die niemand für möglich hielt. Eine Reise durch die Gegenwart der Vergangenheit in einem verwundeten Nicaragua, das einen Krieg hinter sich hat und dessen Zukunftsprognosen mehr als düster sind. Eine

subjektive Annäherung einer Europäerin, die dorthin zurückkehrt, wo sie vor zwanzig Jahren eine der letzten gemeinsamen Utopien miterlebte, die Tausende von Menschen aus aller Welt angezogen hat...."

Stark durch Mikrokredit

(2005), NL, Oikocredit, Doku, 17 min

aqui no hay tren / there is no train here (2001) 50 Min.

Stef Biemans (NL, lebt in Nicaragua),

Bis 1993 gab es eine Eisenbahn in Nicaragua, dann hat die Regierung beschlossen das „Metall“ zu verkaufen..... Für das niederländische Fernsehen macht der Regisseur auch eine Sendung „[Briefe aus Nicaragua / brieven uit nicaragua](#)“, sowohl für diese Sendung als auch für seine anderen Film gab es bereits div. Preise. In Nicaragua ist er mit seinen Sendungen „aventados & Metropolis Nicaragua“ bekannt

El Chogüí /Der Boxer

(2001), NIC,57 min, Félix Zurita

Rote Bohnen - braunes Gold

(2001), DE, 30 min, Doku,

Markus Adloff / Volker Hoffmann

Ometepe - Ein Paradies mit Widerhaken

(2001 /Teil 1) DE, 20min

Volker Hoffmann und Markus Adloff

Im Süden Nicaraguas, mitten im Nicaraguasee, liegt die Insel – Ometepe. Die Menschen auf Ometepe leben unter ärmlichen Bedingungen. Mehr als die Hälfte der etwa 32.000 EinwohnerInnen sind unter 20 Jahre alt. 1993 haben Menschen aus dem Oberbergischen Kreis das Ometepe-Projekt gegründet. Die Schwerpunkte der Arbeit des Projektes liegen in der medizinischen Versorgung und der Bildung. Der Film zeigt die Verknüpfung von Hilfsprojekten und Möglichkeiten des sanftem Tourismus



<http://www.ometepe-projekt-nicaragua.de/publikationen/>

NOTFALLKONTAKTE UND LÄNDERVEREINE

Vertretungen Nicaraguas in/für Österreich

- **Botschaft der Republik Nicaragua**

Ebendorferstraße 10/3/12, 1010 Wien

Tel: (+43 / 1) 403 18 38, Fax: (+43 / 1) 403 27 52

E-Mail: embanicviena@chello.at

Amtsbereich: Republik Österreich, Parteienverkehr: Mo - Fr 09.30 - 12.30

Österreichische Vertretung in/für Nicaragua

- **Koordinationsbüro Entwicklungszusammenarbeit:**

Oficina de Cooperación para el Desarrollo, Plaza Espana 1 c. al lago. Apdo: 3173, Managua

Telefon: (+505/22) 66 33 16, Telefax: (+505/22) 66 34 24

E-Mail: managua@ada.gv.at, hubert.neuwirth@ada.gv.at, Amtsbereich: Nicaragua, Guatemala, El Salvador, Costa Rica

- **Österreichische Botschaft in Mexiko:**

Sierra Tarahumara 420, Colonia Lomas de Chapultepec, 11000 Mexico, D.F.

Telefon (+52/55) 52 51 08 06 (Amt), Telefax (+52/55) 52 45 01 98

E-Mail: mexiko-ob@bmeia.gv.at, Internet: www.aussenministerium.at/mexiko www.embajadadeaustria.com.mx

Amtsbereich: Mexiko, Belize, Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua

Ländervereine in Österreich

- Verein Städtepartnerschaft Salzburg-León

<http://www.salzburg-leon.at/>

- Chica Österreich: Verein zur Koordinierung von Partnerschaften mit Nicaragua

<http://www.chica-austria.at/>

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Verein Grenzenlos – Interkultureller Austausch, A-1090 Wien, ZVR 623818795, Web: www.grenzenlos.or.at

Projektleitung: Christoph Mertl

Vervielfältigung und Verbreitung nur mit korrekter Quellenangabe gestattet

© Grenzenlos 2013